

Klimafolgen als Herausforderung für Pastoral und Seelsorge

Die globale Klimaerhitzung und ihre Folgen sind – nachdem bislang v.a. Länder des globalen Südens betroffen waren – mittlerweile auch in unseren Regionen spürbar. Was dies für Pastoral und Seelsorge hierzulande (der Blick auf die Weltkirche bleibt außen vor) bedeuten könnte, versucht der folgende Beitrag kurz zu skizzieren.

Verkündigung

Theologie hat eine Erkenntnisschwelle überschritten: Dass der Mensch auf dem besten Wege ist, diese von Gott als gut geschaffen geglaubte Erde, wie sie mindestens seit Beginn des Holozäns existiert, zu vernichten, und dass diese Tatsache etwas mit religiösem Glauben, mit der Rede von Gott, mit Theologie macht, machen muss, will sie weiter intellektuell redlich sein – mit gravierenden Folgen für die Verkündigung, ob beim Predigen, in der Sakramentenpastoral oder der Katechese. C. Bauer nennt das so entstandene Arbeitsprogramm „terrestrische“, „erdbewusste Theologie“, die die „Klimakatastrophe als ein genuines Thema des gesamten Gottesdiskurses“ begreift. Dies hat Folgen für die theologische Rede u.a. vom dominium terrae (Gen 1,28) und dem Hege- und Pflegeauftrag (Gen 2,15), vom Verhältnis des Menschen zu seiner Mitkreatur, den Paradieserzählungen und der Apokalyptik, von christlicher Hoffnung, die einerseits den Szenarien-Modellierungen der (Klima-)Wissenschaft gerecht wird, und die andererseits nicht zur späten Rechtfertigung der Religionskritik des 19. Jahrhunderts werden darf, flapsig, dass also dann, wenn gar nichts mehr geht, schon Gott aus dem Schachterl springen und alles gut machen wird. Eine Suchrichtung für eine solcherart (klima)angepasste Hoffnungsrede könnte dabei das Bild der „durchkreuzten Hoffnung“ (M. Vogt) eröffnen: „Christliche Hoffnung ist nicht Optimismus, sondern ‚durchkreuzte Hoffnung‘ [...]. Sie schöpft ihre Zuversicht aus der Gewissheit, dass uns Gott auch in den Abgründen der Existenz und in schmerzhaften Transformationsprozessen begleitet.“ Derartige Hoffnungszusagen werden Viele brauchen: die Opfer von Extremwetterereignissen genauso wie die ausgebrannten Aktivist:innen, diejenigen, die unter eco-anxiety / Öko-Angst leiden, aber auch all die Klima-Müden und Transformations-Erschöpften, damit letztlich also fast alle.

Weiterlesen

Liturgie

Christ:innen werden auch in Zeiten der Klimaerhitzung, von sich radikal verändernden äußeren Bedingungen, Formen entwickeln, ihr Leben ins Gebet zu bringen. Vielleicht sind das künftig häufiger Formen, die das Eingebunden-Sein des Menschen in das tragende Gesamt der Schöpfung unmittelbarer mit allen Sinnen erfahrbar werden lassen, als das heute in der Regel der Fall ist, draußen, gemeinsam unterwegs, den Elementen ausgesetzt. Vielleicht werden dann aber gerade als bewusste Kontrasterfahrung hierzu auch weiter hoch-artifizielle Liturgien mit elaborierter Formensprache in aufwändig gestalteten Sakralräumen und mit künstlerisch-anspruchsvoller Musik wichtig bleiben. Der Gottesdienstgemeinschaft wird dabei eine noch bedeutendere Rolle zukommen als heute, zum einen, weil es zukünftig voraussichtlich viel weniger Christ:innen sein werden, die überhaupt zusammenkommen, und zum anderen die Bedeutung gemeinsamen Betens und Feierns als auch Hoffnung stiftendes Moment weiter zunehmen wird.

Der infrastrukturelle Rahmen von Pastoral

Kühle Aufenthaltsmöglichkeiten in Kirchen, schattige Innenhöfe und Trinkwasserspender könnten ein wichtiges Angebot der Kirchen in sich aufheizenden urbanen Räumen werden – wie insgesamt der kirchliche Gebäudebestand, aber auch die eigene Aufbau- und Ablauforganisation

klimagesilient, d.h. Hitze, Dürren und großen Niederschlagsmengen gegenüber widerstandsfähig, zu machen sind.

Diakonie

Aufgrund von Klimafolgen werden die Zeiten auch im globalen Norden rauer werden, umweltbedingte Migrationsströme weiter anwachsen, die Verteilungskämpfe härter, die Ausbeutung von Mensch und nichtmenschlicher Mitwelt deshalb vielleicht noch gnadenloser. Wie Christ:innen sich diesen Herausforderungen stellen werden, wie sie hier von ihrer Umgebung wahrgenommen werden, wird mitentscheidend darüber sein, welche Plausibilität auch zukünftig christliches Reden von einem guten Schöpfergott, von Heil und Erlösung für die ganze Schöpfung, haben wird.

(Mattias Kiefer)
